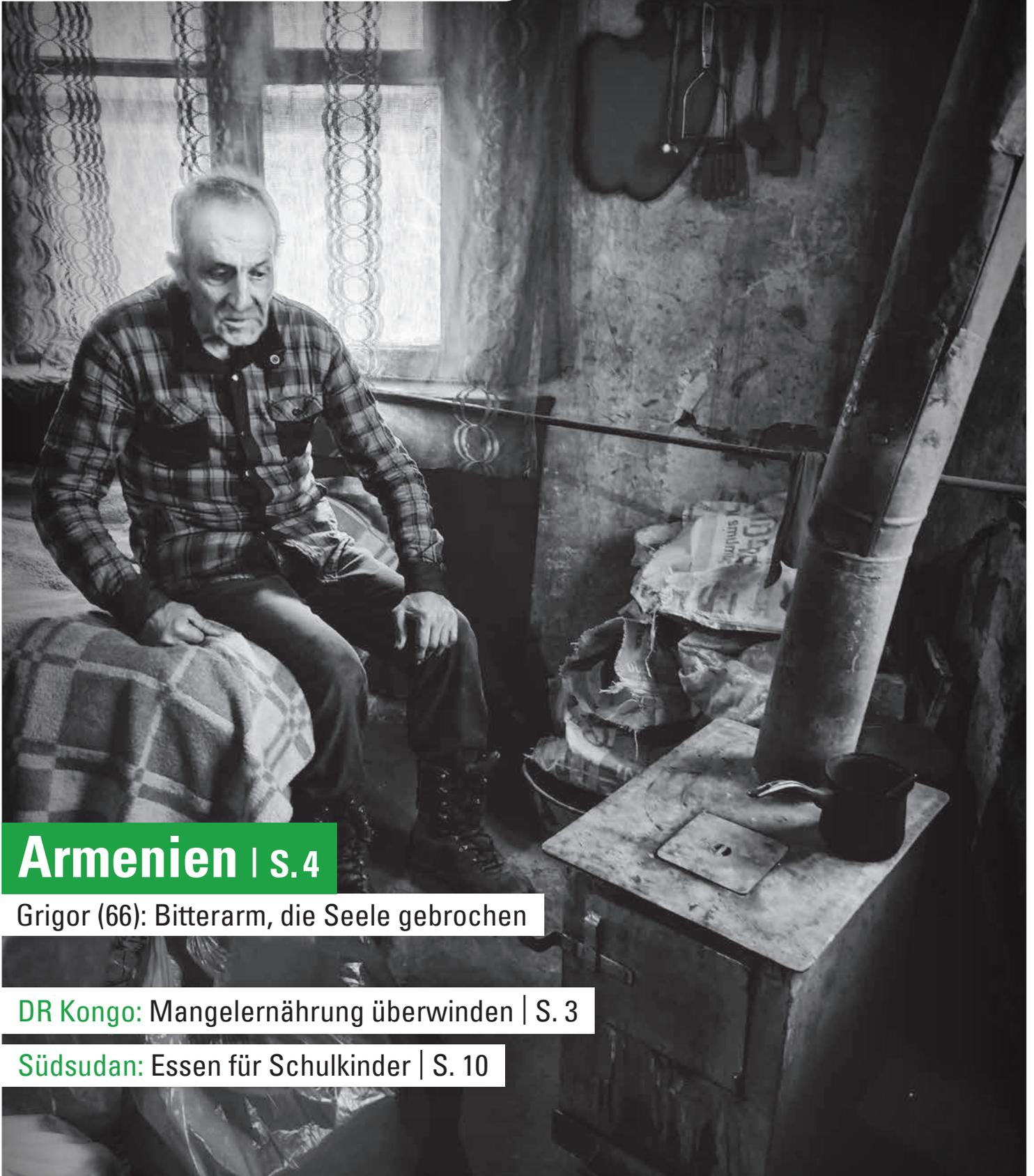


HOFFNUNGSZEICHEN

Magazin für mehr Menschenwürde

11/2024 www.hoffnungszeichen.de



Armenien | S. 4

Grigor (66): Bitterarm, die Seele gebrochen

DR Kongo: Mangelernährung überwinden | S. 3

Südsudan: Essen für Schulkinder | S. 10

ISSN 1615-3413



hoffnungszeichen
sign of hope

„Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan!“ Matthäus 25,40

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wenn die dunklen Tage und die anhaltende Kälte nahen, sind meine Gedanken bei den Menschen in Nordarmenien. Dort ist der bevorstehende Winter für die Ärmsten der Provinz Schirak mit Überlebensängsten verbunden. Armenier wie Grigor Grigorjan auf unserer Titelseite leben in baufälligen Hütten, die kaum Schutz vor Schnee und Kälte bieten. Es fehlt an Einkommen und Nahrung. Immer wieder erschüttert mich die Not alleingelassener Menschen. Jedes Jahr zu Beginn des Winters machen sich unsere armenischen Hoffnungszeichen-Helfer auf den Weg, um Hilfspakete an Bedürftige zu verteilen. Lesen Sie mehr auf S. 4–5.

Über 23 Mio. Menschen in der DR Kongo können sich nicht ausreichend ernähren. Besonders Kinder leiden darunter und kämpfen mit Mangelernährung. Unser Landwirtschaftsprojekt „Bauern-Klub Dongo“ bietet den Menschen einen Ausweg aus dem Hunger. Mehr dazu auf S. 3.

Im Südsudan lebt mehr als die Hälfte der Bevölkerung unterhalb der Armutsgrenze. Die Analphabetenrate ist eine der höchsten der Welt. Bildung eröffnet den Menschen Wege aus dieser extremen Armut. Wie Hoffnungszeichen mit Schulspeisungen zur Bildung der Kinder in der Diözese Tombura-Yambio beiträgt, erfahren Sie auf S. 10–11.

Was schenke ich meinen Lieben dieses Jahr zu Weihnachten? Diese Frage stellt sich der eine oder andere bereits. Gerne möchte ich Sie daher auf unsere diesjährige Weihnachtsaktion aufmerksam machen. Mit einer Geschenkspende bereiten Sie Ihren Liebsten eine besondere Freude und unterstützen gleichzeitig Menschen in Not. Sie können Kinder im Südsudan auf ihrem Bildungsweg unterstützen, Müttern in Uganda eine sichere Geburt ermöglichen oder Familien im Jemen mit einem Schaf aus der Armut helfen. Mehr auf S. 13.

Liebe Leserinnen und Leser, Ihre Unterstützung erreicht Menschen in Not, schenkt Hoffnung und zeigt: Wir stehen füreinander ein. Gemeinsam ermöglichen wir Menschen ein Leben in Würde, von Mensch zu Mensch.

Herzlichst Ihr

Klaus Stieglitz



„Ist es Ihnen möglich, die Menschen in der DR Kongo, im Südsudan oder in Armenien zu unterstützen? Ich danke Ihnen von Herzen!“

Klaus Stieglitz, Erster Vorstand
von Hoffnungszeichen e.V.

Aktuelle Projekte

DR Kongo: 03
Von der Hilfslosigkeit zur Selbsthilfe

Armenien: 04
Der Winter naht

Südsudan: 10
Nahrung für Kopf und Bauch

Menschenrechte
Äthiopien: 06
Neue Ernte, neue Hoffnung

Saudi-Arabien: 07
Haft für ein Foto ohne Schleier

Burkina Faso: 12
Erneut Terror-Angriffe auf Zivilisten

Gebetsanliegen 08

Forum 13

Impressum 14



hoffnungszeichen

Titelbild:

Vom Schicksal gezeichnet: Den Verlust seiner Frau beim Erdbeben 1988 hat Grigor Grigorjan nie überwunden. Einsam und allein lebt der 66-Jährige unter ärmlichsten Verhältnissen, begleitet von Hunger und Krankheit. Angesichts des nahenden Winters ist seine Sorge groß, wie er diese entbehrensreiche Zeit überstehen soll. Mit Hilfspaketen stehen wir ihm sowie weiteren älteren Menschen und bedürftigen Familien in Nordarmenien zur Seite. Mehr auf S. 4–5.



In unserem Projekt lernen Mütter über gesunde Ernährung, nachhaltige Anbaumethoden und Einkommensmöglichkeiten.



Elisé Aiya hilft nun vielen Kindern, indem sie ihr wertvolles Wissen mit anderen Müttern teilt.

Spenden für Menschen im Kongo



DR Kongo

Von der Hilflosigkeit zur Selbsthilfe

In der Provinz Sud-Ubangi kämpft eine Mutter um das Leben ihres Sohnes. Wie eine Begegnung mit unserem Projektpartner ihr Leben veränderte, zeigt ihre Geschichte.

„Mein zweijähriger Sohn René war sehr krank“, erzählt **Elisé Aiya**, verwitwete Mutter von sieben Kindern, während Tränen über ihre Wangen kullern. „Ich wusste nicht, was ihm fehlte. Jeden Tag wurde er schwächer. Ich war hilflos, musste aber stark sein. Wenngleich ich nicht wusste, wie.“ Ihre Situation schien aussichtslos, bis ein unerwartetes Ereignis ihr Leben veränderte.

„Eines Tages sah ich in unserem Dorf einen jungen Mann, der bei Familien Hausbesuche machte. Neugierig fragte ich ihn nach seiner Tätigkeit.“ Diese Begegnung sollte sich als Wendepunkt erweisen. Der junge Mann war Mitarbeiter unseres Projektpartners **HPP-Congo** undklärte die Mutter über unser Hilfsprojekt „Bauern-Klub Dongo“ und Anzeichen von Mangelernährung bei Kindern auf. „Als ich die Symptome hörte, ging mir ein Licht auf. Ich beschloss, meinen Sohn sofort zur Untersuchung zu bringen.“ In einem Gesundheitszentrum wurden **Re-**

nés Mangelerscheinungen bestätigt. Elisé Aiya erinnert sich: „Die Krankenschwester sagte, dass lokale Lebensmittel helfen können. Unglaublich! Mein Herz machte einen Freudensprung.“

Wissen weitergeben

Sie besuchte fortan die Schulungen im Zentrum unseres Partners. „Ich lernte viel über Ernährung. Die Zubereitung von nahrhaftem Brei für mangel- und unterernährte Kinder beherrsche ich jetzt richtig gut“, strahlt die Frau. „So konnte ich vor einiger Zeit dem Sohn meiner besten Freundin helfen. Er ist jetzt ganz gesund“, berichtet sie stolz. „Dieses Wissen ist ein Schatz, den ich Müttern in meinem Dorf weitergeben werde.“

„Menschen wie Elisé Aiya verstärken die Wirkung unserer Projekte in einem Land, in dem gut 23 Mio. Menschen unter Ernährungsunsicherheit leiden und 2,9 Mio. Kinder akut mangelernährt sind“, so **Klaus**

Stieglitz, Erster Vorstand von Hoffnungszeichen, zu der auch vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung geförderten Initiative. „Dank Ihrer segensreichen Gaben konnten wir in fünf Jahren 1.370 unterernährte Kinder heilen und 28.000 Menschen mit Ernährungsmaßnahmen und landwirtschaftlichen Schulungen unterstützen. Unser Projekt gemeinsam mit HPP-Congo ist ein Lichtblick für alle Begünstigten.“

Liebe Leserinnen und Leser, mit 55 Euro (Spendenstichwort „DR Kongo“) schenken Sie einem mangelernährten Kind lebensrettende Spezialnahrung. Herzlichen Dank für jede Spende!



Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Eva Amann



Der 66-jährige Grigor Grigorjan ist seit 36 Jahren verwitwet und lebt allein in großer Armut. Unser Hilfspaket ist für den schwerkranken Mann eine große Unterstützung.



Auch Familie Melqonyan ist dankbar für den Besuch unserer Mitarbeiterin. Dank der Nahrungsmittelpakete kommt öfter eine vollwertige Mahlzeit auf den Tisch.

Video: Unsere Hilfe lindert Hunger



Armenien

Der Winter naht

Um die größte Not in der kalten Jahreszeit zu mildern, helfen wir wieder besonders bedürftigen Familien sowie alleinlebenden älteren Menschen mit Nahrungsmittelpaketen.

30 Jahre war **Grigor Grigorjan** jung, als sein Leben in Trümmer fiel. Das Haus, in dem er lebte, stürzte bei dem schweren Erdbeben 1988 ein. Viel schlimmer aber war, dass er auch seine geliebte Frau verlor, die bei der Katastrophe starb. Grigor hat diesen Schmerz nie überwunden und blieb allein – und vor allem blieb er nach dem Verlust des geregelten gemeinsamen Lebens bitterarm. Er ist heute 66 Jahre alt, wirkt aber viel älter. Sein Körper ist gebrechlich, die tägliche Not zeichnet ihn. Einen schweren Arbeitsunfall als Hirte, bei dem ihn ein Stier lebensgefährlich verletzte, und zwei Schlaganfälle hat er schon erlitten. Vor allem aber hat der Rentner sein Lächeln verloren. Wenn er redet, tut er das ernst und leise, und seine Miene bleibt oft starr, als hätte der Kummer sich eingebrannt.

Einsamkeit und Not

Der Mann lebt in einem baufälligen kleinen Haus im Dorf Dschadschur in der nordarmenischen Provinz Schirak. Unsere armenischen Mitarbeitenden **Aljona Zeytunyan** und **Wigen Aghanikjan** halten es bei ihrem Besuch nicht länger als ein paar Minuten in der eiskalten, klammen und düsteren Behausung aus. Sie bitten ihn das Gespräch draußen fortzusetzen, wo es trotz Winterkälte angenehmer ist. Wie schlimm muss das Dasein für einen älteren Menschen in solchen Umständen sein? Grigor Grigorjan sagt dazu nicht viel – aber er freut sich sehr über die Hilfsgüter, die Aljona und Wigen ihm bringen. Die haltbaren Lebensmittel in Konserven, die Nudeln, das Mehl, das Speiseöl und anderes helfen ihm, in den nächsten Wochen

besser über die Runden zu kommen, vor allem jetzt in der Winterzeit, in der es kaum frische Nahrungsmittel zu erschwinglichen Preisen gibt. Grigor Grigorjan ist einer von 150 Hilfeempfangenden, die in unseren seit Jahren etablierten Winterhilfeaktionen mit Grundnahrungsmitteln und Hygieneprodukten versorgt werden. Nicht nur alleinstehende ältere Menschen wie er erhalten diese Unterstützung, sondern auch bedürftige Familien. Eine davon ist die **Familie Melqonyan**. Aljona und Wigen treffen Mama **Anahit** mit den drei jüngeren Kindern in ihrer Hütte in Gjumri an, die nur einen Raum für die Familie bietet und an Schadhaftigkeit der von Grigor Grigorjan in nichts nachsteht. Vater **Sargis** und der 14-jährige Sohn **Davit** sind gerade auf Brennholzsuche. Sargis

Melqonyan kann aufgrund einer gesundheitlichen Einschränkung nicht voll belastbar arbeiten – was oft genug bedeutet, dass er überhaupt keine Arbeit findet. Anahit Melqonyan ist mit ihrer Tätigkeit in einer Bäckerei die Alleinverdienerin in der Familie. Das kleine Gehalt und der kärgliche Betrag an Kindergeld reichen für die Melqonyans nicht einmal dafür, genug Essen zu kaufen, geschweige denn für Miete, Strom, Kleidung für die Kinder oder Medikamente für den Vater. „Während Anahit mit uns sprach, musste sie ständig husten“, berichtet Aljona. „Ihr Baby stillen kann sie nicht, weil sie mangelernährt ist. Auch die Kinder waren krank, was in dieser feuchten und kalten Behausung kein Wunder ist. Nicht nur Sargis braucht Medikamente, sondern eigentlich alle in der Familie.“

Winterhilfe kommt an

Die wirtschaftliche Lage in der Region Schirak wird für viele Menschen immer belastender. „Die Zahl der Armen wird nicht weniger, ganz im Gegenteil. Es gibt auch viele Menschen, die zwar berufstätig, aber trotzdem sehr arm sind, weil ihr Einkommen den täglichen Bedarf nicht abdeckt“, berichtet Wigen. Für Grigor Grigorjan, Familie Melqonyan und die anderen Hilfeempfangenden ist der Besuch von Aljona und Wigen deshalb eine große Hilfe, und das nicht nur in materieller Hinsicht. Die mitgebrachten Nahrungs- und Waschmittel sind ein Zeichen, dass ihre Not nicht vergessen ist und dass sich ein menschenwürdiges Leben auch in solchen alltäglichen Kleinigkeiten spiegelt.

Zweimal jährlich, jetzt zu Beginn des Winters und noch einmal im Februar, findet unsere Winterhilfe in Nordarmenien statt. Die Hilfspakete enthalten Lebensmittel wie Nudeln, Mehl, Öl und Konserven, aber auch Waschmittel und Seife. Je nach Größe des Haushalts reichen die Nahrungsmittel mehrere Wochen. Mit einer Gabe von 59 Euro (Spendenstichwort „Armenien“) können Sie ein großes Hilfspaket auf den Weg bringen. Haben Sie herzlichen Dank für jede Spende!



Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Dorit Töppler



AFP / Karen Minasyan

Eine Geflüchtete aus Bergkarabach versorgt ihre Enkelin am 08.10.2023 in einer Notunterkunft in der armenischen Stadt Artaschat.

Flüchtlinge in Not

Nach der aserbaidischen Offensive im September 2023 flohen rund 100.000 Menschen aus Bergkarabach nach Armenien. Wir standen vielen Geflüchteten unmittelbar nach ihrer Ankunft mit Soforthilfe bei. Doch deren Lebenssituation ist, nachdem sie ihre Heimat oft mittellos verlassen mussten, nach wie vor prekär, und auch die schutzbietenden Gemeinden sind mit der Versorgung oft überfordert.

Gemeinsam mit drei Partnerorganisationen unterstützen wir Bergkarabach-Flüchtlinge und die Gemeinden, die sie aufgenommen haben, in den vier ostarmenischen Provinzen Tawusch, Gegharkunik, Wajoz Dsor und Sjunik. Dazu stellen wir unter anderem menschenwürdige Unterkünfte sowie Hilfsgüter speziell für die Winterzeit bereit. Das Projekt ist auf ein Jahr ausgelegt, wird durch das Auswärtige Amt gefördert und hilft insgesamt 8.000 Menschen.



Shebite Kurgule und ihre Familie sind dankbar für die Unterstützung, die sie durch Hoffnungszeichen erhalten haben. Die Familie muss nicht mehr hungern.



Ein Kleinbauer zeigt stolz sein Gemüsefeld. Dank eines Solarbewässerungssystems kann er die Felder nun mehrmals im Jahr bestellen.

Für Hilfsprojekte in Äthiopien spenden



Äthiopien

Neue Ernte, neue Hoffnung

Konflikte und Klimawandel erschweren das Leben der Menschen in Äthiopien. Hoffnungszeichen unterstützt Kleinbauern mit neuen Anbaumethoden, um ihre Ernten zu sichern.

„Wir hatten alles verloren“, erinnert sich **Shebite Kurgule** an die schwere Dürre, die ihre Familie heimsuchte. Die 56-Jährige lebt mit ihren sieben Kindern nahe der Ortschaft Omorate im Südwesten Äthiopiens. In der Heimat der Dassenech, einem Volk, das traditionell von Viehzucht und Landwirtschaft lebt, ist der Alltag hart und von Dauerkrisen geprägt. Äthiopien leidet unter Konflikten und Naturkatastrophen, die vor allem die ländlichen Regionen schwer treffen. Millionen Menschen haben durch Ernte- und Einkommensverluste ihre Lebensgrundlage verloren und sind auf humanitäre Hilfe angewiesen. Rund 4,5 Millionen Binnenvertriebene haben ihre Heimat verlassen.

Der Klimawandel verschärft die Lage: Dürreperioden werden intensiver und führen zu Spannungen zwischen ethnischen Gruppen. Nach der extremen Trockenheit folgen oft sintflutartige Regenfälle, die Überschwemmungen und weitere Schäden verursachen. Die Hunger-

situation wird zudem durch gewaltsame Konflikte, vor allem in den nördlichen Regionen Tigray, Afar und Amhara, zusätzlich verschlimmert.

Grüne Felder trotz Dürre

Um Betroffenen in Äthiopien zu helfen, unterstützt Hoffnungszeichen seit Januar 2023 mit dem Projektpartner **ECC-SDCOS** der Äthiopisch-katholischen Kirche rund 1.400 Haushalte im Distrikt Dassenech (Süd-Omo-Zone). Gefördert durch das **Bundesministerium für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit** leisten wir gezielte Hilfe für Kleinbauern. „Zugang zu Nahrung ist eine Grundvoraussetzung für ein menschenwürdiges Leben“, betont **Laure Almairac**, Leiterin der Menschenrechtsarbeit bei Hoffnungszeichen. Solarbetriebene Bewässerungssysteme ermöglichen den Gemüseanbau trotz schwieriger Klimabedingungen. Außerdem werden unter anderem Werkzeuge und Saatgut zur Verfügung gestellt.

Auch Shebite Kurgule gehört zu den Begünstigten. „Auf meinen Feldern wachsen jetzt wieder Sorghumhirse, Mais und Grünkohl“, freut sie sich. Mit dem Verkauf von Gemüse auf dem Markt sichert sie sich ein kleines Einkommen. „Dank des Bewässerungssystems kann ich meine Felder dreimal im Jahr bestellen. Meine Familie muss endlich nicht mehr hungern.“

Liebe Leserinnen und Leser, wir helfen Familien wie der von Shebite Kurgule u. a. mit Saatgut und Werkzeugen, damit sie Nahrung für sich und ihre Liebsten anbauen können. Mit einer Gabe von bspw. 30 Euro (Spendenstichwort „Äthiopien“) unterstützen Sie diese segensreiche Hilfe. Herzlichen Dank!



Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Sabrina Pohl

Protestieren Sie für:

- die Freilassung von Manahel al-Otaibi
- die Wahrung der Menschenrechte



Protestieren Sie bei:

Waleed Mohammed Al Smani Botschaft des Königreichs
 Minister of Justice Saudi-Arabien
 Postal Code 11472 S. E. H. R. H. Prinz Abdullah Bin
 P.O. Box 7775 Khaled Bin Sultan Al Saud
 RIYADH Tiergartenstr. 33-34
 SAUDI ARABIA 10785 Berlin
 Fax: 030 88925179
 E-Mail: deemb@mofa.gov.sa


AFP/ Feyer Nureldine

Unter Kronprinz Mohammed bin Salman wurden einige Frauenrechte durchgesetzt – trotzdem kommt es noch immer zu jahrzehntelangen Haftstrafen für Frauen.

Protestieren Sie online



Saudi-Arabien

Haft für ein Foto ohne Schleier

Verfolgt, misshandelt, eingesperrt: Viele Frauen, die sich für mehr Rechte und Freiheit einsetzen, bestraft Saudi-Arabien vor einem „Sonderstrafgericht“.

Mutig postete **Manahel al-Otaibi** im Internet Fotos und Videos, auf denen sie ohne „Abaya“ zu sehen war, das in Saudi-Arabien traditionell von Frauen zu tragende lange Gewand. In sozialen Medien sprach sich die 30-Jährige für Frauenrechte aus. Die Folgen für die Fitness-Trainerin waren brutal: Am 16. November 2022 wurde sie verhaftet – die Anklage sprach von „Terroristischen Aktivitäten“ und „Cyber-Kriminalität“.

Willkürliche Verurteilung

Das Strafgericht in Riad gab nach der ersten Anhörung am 23. Januar 2023 den Fall an das Sonderstrafgericht SCC. Ein knappes Jahr später, in einer geheimen Verhandlung am 9. Januar 2024, verurteilte es Manahel al-Otaibi wegen „terroristischer Straftaten“ zu elf Jahren Haft. Menschenrechtsgruppen berichten, das SCC verletze regelmäßig Standards für faire Verfahren und werde dazu eingesetzt, friedliche Dissidenten zu bestrafen.

Bereits seit ihrer Verhaftung wird al-Otaibi festgehalten. Zwischen Dezember 2023 und 14. April 2024 galt die junge Frau als „verschwunden“, berichtet *Amnesty International (AI)*. Als die junge Frau wieder ihre Familie kontaktieren konnte, teilte sie mit, sie sei in Isolationshaft im *al-Malaz-Gefängnis*, werde brutal geschlagen, habe ein gebrochenes Bein und bekomme keine medizinische Versorgung.

Verfolgung trotz Reformen

Seit 2018 hätten die saudischen Behörden immer wieder willkürlich Aktivistinnen inhaftiert, die sich für die Abschaffung des männlichen Vormundschaftssystems einsetzten, so *AI*. Und das, obwohl unter Kronprinz **Mohammed bin Salman** seit 2017 nach und nach erste Reformen greifen: Es gibt keinen Verhüllungszwang des Kopfes und keine Sittenpolizei mehr, keine Verbote selbstständiger Arbeit oder des Autofahrens, und die Geschlechtertrennung in der Öffentlichkeit

wurde teilweise abgeschafft. Diese Schritte sind zwar positiv, aber bei weitem nicht ausreichend. Für viele selbstverständliche Rechte riskieren Frauen noch immer ihre Freiheit. Der konstruierte Vorwurf des „Terrorismus“ reicht offenbar aus, um eine Frau jahrzehntelang hinter Gitter zu bringen.

Lieber Leser, liebe Leserin, Frauen wie Manahel al-Otaibi fordern Menschenrechte ein und setzen sie um. Bitte unterschreiben Sie unseren Aufruf an die saudische Regierung, Aktivistinnen wie Manahel al-Otaibi umgehend freizulassen. Herzlichen Dank!



Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Dorit Töpler

Anliegen für jeden Tag

Denn du bist meine Hoffnung, Herr und GOTT,
meine Zuversicht von Jugend auf. (Psalm 71,5)

01. West- und Zentralafrika

Wochenlanger Regen brachte im Juni bis September die heftigsten Überschwemmungen seit Jahrzehnten, v. a. in Nigeria, Niger, Mali, Kamerun, Tschad, Sudan, Südsudan. Über vier Mio. Menschen waren betroffen, über 1.000 starben. (Quelle: NZZ)

02. Int. Tag zur Beendigung der Straflosigkeit für Verbrechen an Journalisten

Seit die UNESCO im Jahr 1993 eine Beobachtungsstelle für getötete Journalisten eingerichtet hat, wurden mehr als 1.500 Morde registriert. Von zehn Fällen wurden neun gerichtlich nicht aufgeklärt und bleiben daher straflos. (Quelle: UNESCO)

03. Armenien

Viele Menschen in der nordarmenischen Provinz Schirak leben in ärmlichsten Behausungen, leiden unter Kälte und Hunger. Gesundheitliche Probleme und Traumata erschweren die Situation. Hoffnungszeichen hilft Bedürftigen über die schwere Winterzeit. Lesen Sie mehr auf S. 4–5.



04. Venezuela

In einem im September veröffentlichten Bericht stellen die Vereinten Nationen (VN) Verbrechen der Regierung gegen die Menschlichkeit fest. U. a. seien 158 Kinder unter den 2.200 bei Protesten gegen die Wiederwahl von Präsident **Nicolás Maduro** im August verhafteten Menschen. (Quelle: Vatican News)

05. Uganda

Der Mord an Läuferin **Rebecca Cheptegei** durch ihren Ex-Partner im September rührt an der Tabuisierung häuslicher Gewalt im Land. Laut Ugandas Statistikbehörde kenne fast jede Uganderin körperliche Übergriffe. Laut VN ist geschlechtsspezifische Gewalt eine der häufigsten Menschenrechtsverletzungen weltweit. (Quelle: DW)

06. Südostasien

Schwerste Überflutungen und Erdbeben verursachte Taifun Yagi im September in Vietnam, Myanmar, Laos und Thailand. Die Flutkatastrophe forderte Hunderte Todesopfer und traf Millionen Menschen, darunter ca. sechs Mio. Kinder. Es fehlten sauberes Wasser, Nahrungsmittel, Bildung, Unterkünfte. (Quelle: VN)

07. Honduras

Honduras verkündet die Verhaftung des mutmaßlichen Mörders des Umweltschützers **Juan Lopéz**. Lopéz wurde am 14. September erschossen, als er im Departement Colón aus einer Kirche kam. Lopéz hatte sich gegen Bergbauprojekte u. a. in einem Nationalpark engagiert und mehrfach Morddrohungen erhalten. Zwei Mitstreiter waren 2023 ermordet worden. (Quelle: taz)

08. Weltweit

Zahl und Ausmaß von Mehrfachkrisen, die Menschen in vielen Staaten bedrohen, steigen weltweit, so der im September veröffentlichte *WeltRisikoIndex 2024* des Bündnis Entwicklung hilft. Anhaltende Konflikte, Extremwetterereignisse und Erdbeben seien die größten Gefahren. (Quelle: Evangelische Zeitung)

09. Südsudan

Aufgrund anhaltender Sicherheitsrisiken stellte *Ärzte ohne Grenzen 2023* zeitweise Aktivitäten in Teilen des Südsudans ein. Humanitäre Helfer sind in der Region weiterhin gefährdet. Im Jahr 2023 wurden laut VN-Berichten mehrere Mitarbeiter von Hilfsorganisationen bei Angriffen getötet. (Quelle: MSF)

10. Weltweiter Gebetstag für verfolgte Christen

Alarmierendes Ausmaß der Christenverfolgung: Weltweit sind über 365 Mio. Christen aufgrund ihres Glaubens Verfolgung und Diskriminierung ausgesetzt. In den 50 Ländern des *Weltverfolgungsindex* betrifft dies in sehr hohem bis extremem Ausmaß 317 Mio. der dort lebenden 756 Mio. Christen. (Quelle: Open Doors)

11. Malawi

Ca. 4,2 Mio. Menschen hungern, warnten am 18. September die katholischen Bischöfe des Landes. Die Zahl steige dramatisch an. Gründe seien das Klimaphänomen El Niño, Naturkatastrophen wie der Tropensturm Freddy, Ernteaussfälle und steigende Lebensmittelpreise. (Quelle: Vatican News)

12. Afrika

Vielen Ländern südlich der Sahara sei durch die hohe Verschuldung die ausreichende Finanzierung wichtiger Gesundheitsprogramme erschwert, so die VN im September. Über 50 % der Staatseinnahmen wendeten z. B. Angola, Kenia, Malawi, Ruanda, Uganda, Sambia für Schuldentilgungen auf. (Quelle: Puls 24)

13. Afghanistan

Seit 2021 ist Mädchen in Afghanistan der Besuch weiterführender Schulen untersagt. Schätzungen zufolge sind über eine Mio. betroffen. Laut Medienberichten hat sich die Lage für Frauen seit der Machtübernahme der *Taliban* verschlechtert. Die internationale Gemeinschaft übt Druck auf die *Taliban* aus, die Rechte von Frauen zu respektieren. (Quelle: ZDF)

14. Südsudan

Konflikte, Vertreibung, Hunger und Armut betreffen Millionen im Land, besonders Kinder. Damit die Bildung nicht leidet, unterstützen wir in der Diözese Tombura-Yambio die Schulspeisung. Mehr dazu auf S. 10–11.



15. Bolivien / Peru

Wegen extremer Dürre wüteten in Peru 238 Waldbrände, was zur Ausrufung des Ausnahmezustands in drei Regionen führte. Agrarflächen wurden zerstört, 19 Menschen starben. In Bolivien verbrannten bis September bei 70.628 Brandherden 3,8 Mio. Hektar Land. Die Trockenheit führt zu akutem Wassermangel für Tiere und Menschen. (Quelle: amerika21.de)



16. Int. Tag für Toleranz

„Akzeptanz, Anerkennung, Respekt und Toleranz bilden die Grundlage des friedlichen Zusammenlebens in freiheitlichen Demokratien. Dieser Tag fordert uns auf, aktiv für ein tolerantes, duldsames Miteinander einzutreten“, so Hoffnungszeichen-Vorstand **Klaus Stieglitz**.

17. Angola

Vier im September 2023 vor Protesten verhaftete Aktivisten seien zu Unrecht eingesperrt und ohne medizinische Versorgung, so *Amnesty International* im September. Zugleich warnen Bürgerrechtler, das „Gesetz zum Schutz vor Vandalismus“ sei verfassungswidrig und käme einem Demonstrationsverbot gleich. (Quelle: DW)

18. Afrika

Das Virus Mpox breitet sich weiter aus. Besonders betroffen ist Zentralafrika und hier v. a. die DR Kongo mit 91 % der bestätigten Fälle. 5.549 waren es dort im Zeitraum von Januar bis September. Über die Hälfte der Patienten seien laut Berichten Kinder. (Quelle: Pharmazeutische Zeitung)

19. Nigeria

Das Land habe die höchste Quote an Kindern weltweit, die nicht zur Schule gingen, berichtete die *Deutsche Welle* im September. Geschätzt eines von drei Kindern zwischen sechs und 15 Jahren arbeite, statt im Unterricht zu sein. Die meisten davon auf der Straße. Die Zahl könne 2024 weiter steigen. (Quelle: Deutsche Welle)

20. Kenia

Volkgruppen wie die Massai leben traditionell von und mit Rindern. Doch Millionen der Nutztiere verendeten unlängst wegen der anhaltenden Dürre. In ihrer Not steigen erste Hirtenvölker auf die Nutzung von Kamelen und ungewohnte Nahrung wie Fisch um. (Quelle: Focus)

21. Indien

Laut *Human Rights Watch* kam es im September in Manipur zu bewaffneter Gewalt zwischen Christen und Hindus. Mindestens elf Menschen starben. Es gab Ausgangssperren. Auslöser sei die Benachteiligung der christlichen Minderheit. Seit Mai 2023 starben in dem Konflikt mindestens 200 Menschen. (Quelle: Vatican News)

22. Nicaragua

Zwei neue Gesetze erlauben die Verhaftung von Menschen, die sich in sozialen Medien staatskritisch äußern sowie die Inhaftierung von Nicaraguanern wegen „Verbrechen gegen den Staat“ im In- und Ausland. Die *VN* beklagen die Verschlechterung der Menschenrechtssituation im Land. (Quelle: Vatican News)

23. Argentinien / Venezuela

Argentinien gewährt Flüchtlingen aus dem Nachbarland Venezuela seit September die Einreise, auch ohne gültige Papiere. Auch ca. 20.000 irregulär im Land lebende Venezolaner können ihren Aufenthaltsstatus legalisieren. Die *VN* lobten diese großzügige Haltung gegenüber Hilfesuchenden. (Quelle: KNA)

24. Bangladesch

Nach dem Sturz des Regimes von **Sheikh Hasina Wajed** gründete die Übergangsregierung eine Sonderkommission, die Fälle gewaltsamen Verschwindenlassens untersuchen soll. Laut Menschenrechtlern vor Ort verschwanden 709 Menschen zwischen Januar 2009 und Juni 2024, 155 von ihnen bis dato spurlos. (Quelle: UCA News)



25. Int. Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen

Trotz jahrzehntelanger Bemühungen bleibt Gewalt gegen Frauen ein gravierendes globales Problem: 2022 wurden weltweit etwa 89.000 Frauen und Mädchen ermordet, mehr als die Hälfte davon durch nahestehende Personen. (Quelle: Tagesschau)

26. Myanmar

Nach dem Militärputsch 2021 boykottieren viele Schüler und Lehrer das staatliche Bildungssystem. Stattdessen entstehen neue Lernformen wie Online-Universitäten und Homeschooling-Initiativen. Diese Alternativen fördern demokratische Werte und versuchen, die Kontrolle des Militärs über die Bildung zu umgehen. (Quelle: Deutsche Welle)

27. Weltweit

2023 litten laut *Global Report on Food Crises* 36,4 Mio. Kinder unter akuter Mangelernährung, 9,8 Mio. davon lebensbedrohlich. Bei der Halbjahresaktualisierung des aktuellen Reports im September wurde die besonders kritische Lage in Krisengebieten wie Sudan oder Gaza hervorgehoben. (Quelle: reliefweb)

28. Kenia

Drei Schulgebäude sollen in einer Woche im September in den Bezirken Meru, Nyeri und Isiolo gebrannt haben. In Meru seien die Kinder unbeschadet geblieben, ein erheblicher Sachschaden sei entstanden. In Nyeri sollen 21 Jungen im brennenden Schlafsaal gestorben sein. Meldungen zu Verletztenzahlen in Isiolo gingen auseinander. (Quelle: Focus)

29. Sudan

„Ein erschreckendes Ausmaß an erschütternden Menschenrechtsverletzungen“ geschehe im Bürgerkrieg durch beide Kriegsparteien. Zwischen April 2023 und September 2024 seien laut *VN* 18.800 Menschen getötet worden. Mehr als jeder zweite Einwohner leidet Hunger. (Quelle: Zeit)

30. Indien

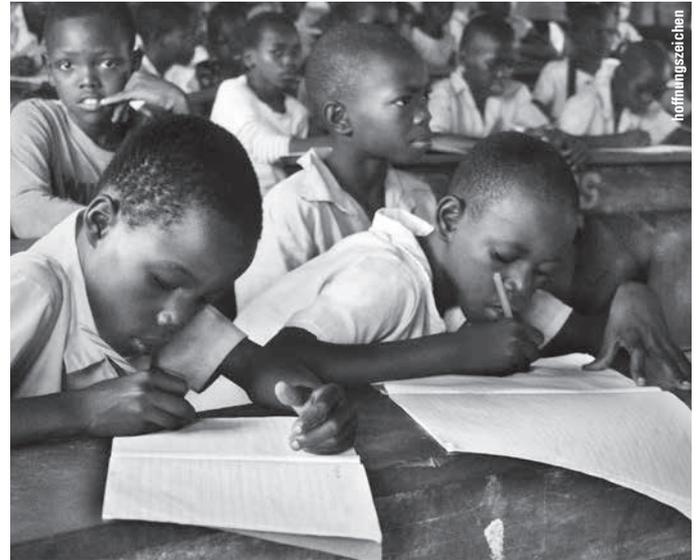
Fast 400.000 Ureinwohner vom Volk der Adivasi seien von Vertreibung aus ihren angestammten Gebieten und Dörfern bedroht, um Tigerreservaten zum Schutz der Tiere Platz zu machen. Tausende Betroffene protestierten im September gegen Zwangsumsiedlungen. (Quelle: KNA)



hoffnungszeichen



hoffnungszeichen



hoffnungszeichen

Victoria (16) und Denis (14) gehen regelmäßig zur Schule – auch dank der täglichen Mahlzeiten dort erlauben ihnen ihre Eltern den Schulbesuch. Für viele andere Kinder...

... in der Diözese Tombura-Yambio ist das nicht selbstverständlich. Doch eine solide Grundbildung ist sehr wichtig für die junge Generation des Südsudans.

Südsudan

Nahrung für Kopf und Bauch

Der Besuch der Schulen der Diözese Tombura-Yambio ist nicht nur fürs Lernen wichtig: Mit Schulspeisungen sorgen wir dafür, dass Schulkinder jeden Tag zwei Mahlzeiten bekommen.

Victoria Lumigu (16) und **Denis Angbatika** (14) sind sich einig: *„Den Hunger zu Hause vergessen wir, wenn wir in der Schule sind.“* Das Lernen ist ihnen wichtig – und sie können es, weil ihre Eltern den Wert der Schulbildung und den Vorteil, dass ihre Kinder in der Schule mit Essen versorgt werden, erkannt haben. Besonders Victoria Lumigu ist bewusst, dass ihr Leben als junges Mädchen im ländlichen Südsudan auch ganz anders verlaufen könnte. Sie erzählt von einer ihrer Freundinnen, die schon verheiratet sei – gegen ihren Willen, mit einem Mann, der viel älter ist als sie und ihren Eltern eine angemessene Mitgift bieten konnte. *„Viele Kinder müssen auch arbeiten und haben deshalb keine Zeit für die Schule“*, erklärt Denis Angbatika.

Natürlich helfen auch diese beiden Schüler ihren Eltern, denn die Familien beider Kinder sind arm und müssen sich das tägliche Brot mit Land- und Viehwirtschaft jeden Tag aufs Neue hart erarbeiten. Doch die Schule geht für beide vor. *„Das Schulleben ist dabei ohne Zweifel ein sehr mächtiges Argument, das vor allem arme Menschen in ihrer großen existenziellen Not verstehen“*, erklärt **Pater Charles** von der Diözese Tombura-Yambio. Es geht dabei nicht nur darum, dass die Kinder überhaupt etwas essen – auch fehlerhafte und nicht ausgewogene Ernährung kann zu bedrohlichen Mangelerscheinungen führen. Deshalb ist die Zusammensetzung der Mahlzeiten mit genügend Proteinen, Vitaminen und Kalorien wichtig. Jeden Tag werden in den Schulen der Diözese,

oft unter freiem Himmel, in großen Töpfen Gemüse und Getreidebrei gekocht. Bunte Plastikschüsseln warten dann auf hunderte von Kindern, die in den Pausen zu den Mahlzeiten stürmen – sind doch zu Hause die Teller oft leer.

„Es geht um die Menschen“

Im Südsudan, auch in den im südwestlichen Bundesstaat Western Equatoria gelegenen Regionen Tombura und Yambio, sei *„die Situation katastrophal und erfordere sofortige Maßnahmen“*, sagte **Eduardo Hiiboro Kussala**, Bischof von Tombura-Yambio, gegenüber der katholischen Nachrichtenagentur *Fidesdienst* im März. *„Hunger, Überschwemmungen, Dürre und wachsende Unsicherheit, eine schwache Wirtschaft kurz vor dem Zusammenbruch sind die*



Durch die von uns unterstützte Schulspeisung können die Kinder, die zu Hause oft Hunger leiden, in der Schule gut versorgt werden und ohne Einschränkungen lernen.

Ausgelassenes Spielen gehört ebenso in die Schulpausen. Die altersschwache Rutsche auf dem Schulhof wirkt wie ein Magnet auf viele Kinder.

Spenden für Projekte im Südsudan



Faktoren, die großes Leid über die Menschen im Südsudan bringen.“ Die Zahl der Binnenvertriebenen, die „unter erbärmlichen Bedingungen“ leben müssten, sei im ganzen Land enorm gestiegen. „Viele Kinder im schulpflichtigen Alter mussten wegen der Unsicherheit und der Angst, in Konflikten als Soldaten zwangsrekrutiert zu werden, die Schule aufgeben“, so Kussala weiter. „Es geht nicht mehr um das Land und seine Führung, sondern um die Menschen im Südsudan, die langsam sterben.“ In einem Bericht des Hochkommissariats für Menschenrechte der Vereinten Nationen vom März heißt es, dass Gewalt und anhaltende Straflosigkeit das Leben der ohnehin gefährdeten Bevölkerung beeinträchtigen. Hoffnung setzen viele in die für Dezember angesetzten Wahlen, die

ersten seit der Unabhängigkeit vom Sudan im Jahr 2011. Sie sollen, so Fidesdienst, ein „Meilenstein in den Bemühungen um einen dauerhaften Frieden nach dem Ende des Bürgerkriegs sein.“

In den beiden Vor- und Grundschulen St. Dominic Savior und St. Gabriel Anisa der Diözese Tombura-Yambio erhalten 1.320 Schülerinnen und Schüler mit unserer Unterstützung täglich warme Mahlzeiten. Vor allem Posho, ein Getreidebrei, sowie Gemüse und Milch werden ausgegeben. Die frisch vor Ort zubereiteten Portionen, die die Kinder sowohl zum Frühstück als auch zum Mittagessen erhalten, motivieren viele Eltern, ihre Kinder in die Bildungseinrichtungen zu schicken. Gemeinsam wirken wir so den Ursachen

von Schulabbrüchen entgegen. Bereits seit Anfang 2022 unterstützt Hoffnungszeichen deshalb die Diözese Tombura-Yambio.

Schon mit 15 Euro (Spendenstichwort „Südsudan“) können Sie einem Vorschulkind einen Monat lang nahrhafte Mahlzeiten ermöglichen. Mit 45 Euro können wir unserem Partner einen großen Sack Bohnen bereitstellen. Mit 120 Euro werden Jugendliche wie Victoria Lumigu und Denis Angbatika ein ganzes Schuljahr lang satt. Danke für Ihre Hilfe!



Den Artikel verfasste unser Mitarbeiter Chol Thomas Dongrin

Protestieren Sie für:

- die Wahrung der Religionsfreiheit
- die juristische Verfolgung der Täter



Protestieren Sie bei:

Captain Ibrahim Traoré
President of Burkina Faso
03 BP 7027 OUAGADOUGOU 03
BURKINA FASO

Botschaft von Burkina Faso
S. E. Herrn Toro Justin Ouoro
Karolingerplatz 10-11
14052 Berlin
Fax: 030 301059920
E-Mail:
office@ambaburkina.de



Abdoulaye (im Bild mit einem seiner Enkel) musste mit ansehen, wie seine beiden Söhne bei einem Angriff in Burkina Faso getötet wurden. In Ouangolodougou (Elfenbeinküste) hat er mit seiner Familie Zuflucht gefunden.

Menschenwürde im Portrait



Burkina Faso

Erneut Terror-Angriffe auf Zivilisten

Die brutalen Angriffe von Terrorgruppen auf die Bevölkerung werden von Jahr zu Jahr intensiver. Immer größere Gebiete sind betroffen.

Es war der 24. August 2024, ein Samstag. Die Angst ging um in der Gemeinde Barsalogo. Die Menschen hatten von einem geplanten Terrorangriff auf die Stadt erfahren. Gerade waren sie dabei, Schutzgräben auszuheben, als Bewaffnete auf Motorrädern über sie herfielen und fast 200 Menschen töteten, wie *Angelus News* berichtet. Viele weitere wurden verletzt.

Wenige Stunden später wurde das Dorf Koumla überfallen. Nach Angaben von *Vatican News* zielte der Angriff direkt auf die katholische Kirche im Ort. Die Terroristen jagten Frauen und Kinder, dann fesselten sie die Männer und richteten sie hin. 26 Menschen fanden den Tod. Bevor die Kämpfer weiterzogen, raubten sie Vieh, ließen Häuser und Grundstücke in Flammen aufgehen. Bis Redaktionsschluss war noch nicht sicher, ob es sich bei beiden Überfällen um dieselben Täter handelt. Es wird vermutet, dass sie

der *Jama'at Nusrat al-Islam wal Muslimin* angehören, einer mit *Al-Qaida* verbundenen Miliz.

Gewalt und Terror nehmen zu

Seit 2016 begehen terroristische Gruppen Anschläge im Land. Die Zahl nehme stetig zu, immer mehr Landesteile seien betroffen, schreibt das *Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung*. Doch so schlimm wie am 24. August in Barsalogo war es noch nie: „Soweit ich weiß, hat es noch keine Tragödie dieses Ausmaßes gegeben, seit die Terroranschläge in unserem Land wüten. Die Menschen sind am Boden zerstört!“, erklärte der zuständige katholische Bischof von Kaya, **Théophile Naré**, nach dem Überfall.

Burkina Faso ist eines der ärmsten Länder der Welt. Nach Einschätzung der *Vereinten Nationen* sind rund ein Viertel der ca. 23 Mio. Einwohner auf humanitäre Hilfe angewiesen. Die angespannte Situation

macht das Land besonders anfällig für Radikalisierung. Etwa 64 Prozent der Bevölkerung Burkina Fasos sind muslimisch, ca. 20 Prozent katholischen Glaubens. Mehr als zwei Mio. Bürgerinnen und Bürger leben wegen Gewalt und Konflikten als Binnenvertriebene, zehntausende im Ausland – meist unter prekären Umständen.

Bitte unterstützen Sie die Menschen in Burkina Faso und unterschreiben Sie unsere Protestnote an die Regierung in dem westafrikanischen Land: Setzen Sie sich mit uns für Religionsfreiheit und den Schutz der Bevölkerung ein. Vielen Dank!



Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Dorit Töpler

Ein Geschenk, das doppelt Freude bereitet

Eine Geschenkspende zu Weihnachten ist eine besondere und originelle Art des Schenkens. Gerade zu Weihnachten, dem Fest der Nächstenliebe, ist es eine wunderbare Möglichkeit, Gutes zu tun. Anstelle eines „gewöhnlichen“ Präsents für Ihre Liebsten verschenken Sie mit Ihrer Gabe zugunsten von Menschen in Not Hilfe und Hoffnung. Sie schenken doppelt Freude – an die beschenkte Person sowie an Begünstigte unserer Hilfsprojekte. Als Dank und Symbol Ihrer gemeinsamen Unterstützung erhalten Sie eine Urkunde, die Sie dem oder der Beschenkten überreichen können.

Und so geht's:

- ▶ Tätigen Sie Ihre Geschenkspende wie gewohnt per Banküberweisung. Hierbei im Verwendungszweck das gewünschte Spendenstichwort vermerken. Wenige Tage später erhalten Sie Ihre Urkunde per Post, die Sie selbst ausfüllen und einem lieben Menschen in Ihrem Umfeld überreichen können.
- ▶ Oder spenden Sie unter www.hoffnungszeichen.de/weihnachtsgeschenk. Wählen Sie dabei eine unserer drei Geschenkspende-Optionen und personalisieren Sie Ihre Urkunde. Diese erhalten Sie unmittelbar nach Ihrer Spende per E-Mail als PDF-Datei und können sie ausdrucken oder weiterleiten.



Bildung schenkt Zukunft

Unterstützen Sie mit **50 Euro** die Bildung von Mädchen und Jungen im Südsudan. **Spendenstichwort: „Urkunde Schulkind“**



Sicherheit für Mütter

Ermöglichen Sie mit **70 Euro** eine sichere Geburt in unserer Gesundheitsstation in Uganda. **Spendenstichwort: „Urkunde Geburt“**



Schafe gegen Armut

Sichern Sie mit **90 Euro** für ein Schaf das Einkommen einer Familie im Jemen. **Spendenstichwort: „Urkunde Schaf“**

12.11.24
10:00 – 11:00 Uhr
SPRECHSTUNDE:
Erbrecht & Testament

Stellen Sie Ihre Fragen per Tel. **07531 9450-080** an Fachanwalt Dr. Wetzel. Ein kostenfreier Service von Hoffnungszeichen.



SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von Hoffnungszeichen auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Gläubiger-ID: DE63ZZZ00000367629 · Mandatsreferenz: Wird separat mitgeteilt

Ihre Leser- bzw. Spendernummer:



Impressum

Herausgeber:

Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V.
Schneckenburgstraße 11 d
D-78467 Konstanz
www.hoffnungszeichen.de

V.i.S.d.P.:

Klaus Stieglitz

Vorstand:

Klaus Stieglitz (Erster Vorstand)
Miriam Schütze (Zweite Vorständin)

Ehrenamtlicher Aufsichtsrat:

Manfred Steiner (Vorsitzender)
Stefan Daub (Stv. Vorsitzender)
Ute Felgenhauer-Laier
Prin. Sibylle Giersiepen

Redaktion:

Barbara Amann, Eva Amann, Chol Thomas
Dongrin, Eduard Goßner, Michaela Groß,
Sophie Happel, Martin Hofmann, Rainer
Metzing, Talina Oh, Sabrina Pohl, Klaus
Stieglitz, Dorit Töpfer

Redaktionsschluss / Auflage:

09.10.2024 / 34.900

Druck:

Werner Esslinger oHG Offsetdruck
(Villingen-Schwenningen)

Nachdruck:

Der Nachdruck von Artikeln ist unter
Angabe der Quelle Hoffnungszeichen e.V.
ausdrücklich erwünscht.

Spendenkonto:

EB Kassel
IBAN: DE72 5206 0410 0000 0019 10
BIC: GENODEF1EK1
Sparkasse Hegau-Bodensee
IBAN: DE51 6925 0035 0003 4030 29
BIC: SOLADES1SNG
Postfinance (Schweiz)
IBAN: CH41 0900 0000 8551 3588 8
BIC: POFICHBEXXX

Mildtätig- und Gemeinnützigkeit:

Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V.
(St.-Nr. 09041/07891) ist durch Frei-
stellungsbescheid des Finanzamts
Konstanz vom 13.05.2024 anerkannt
als eine gemeinnützigen und mildtätigen
Zwecken dienende Organisation.

Ja, ich/wir werde(n) Förderpartner

Ich/Wir unterstütze(n) die Arbeit von Hoffnungszeichen bis auf Widerruf regelmäßig mit einem Betrag von:

- 30,- Euro _____,- Euro
 monatlich vierteljährlich

Folgende Verwendung: (Bitte nur eine Auswahl treffen)

- weltweit im Land _____
 Menschenrechte Notlagen & Katastrophen

DE ____ | ____ | ____ | ____ | ____ | ____
Meine Bankverbindung

Mein Bankinstitut

Vorname und Name (Kontoinhaber)

Datum, Unterschrift

Formular bitte ausfüllen, abtrennen und senden an:
Hoffnungszeichen e.V., Schneckenburgstr. 11 d, 78467 Konstanz

www.hoffnungszeichen.de/foerderpartner

Zuwendungsbestätigung:

Sie erhalten für Spenden zu Jahresbeginn
automatisch eine Sammelbestätigung.

Newsletter:

Aktuelle Infos direkt in Ihr E-Mail-Postfach
– jetzt kostenlos anmelden unter:
www.hoffnungszeichen.de/newsletter

Datenschutz:

Der Verwendung Ihrer persönlichen Daten
für Zusendungen wie dem Hoffnungs-
zeichen-Magazin können Sie jederzeit
widersprechen. Mehr unter:
www.hoffnungszeichen.de/datenschutz

Erscheinungsweise / ISSN:

monatlich / 1615-3413

Service

Fragen, Anregungen, neue Anschrift,
Änderungen beim Versand?

Wir freuen uns auf Ihre Nachricht!

✉ Hoffnungszeichen e.V.
Schneckenburgstr. 11 d
78467 Konstanz

☎ 07531 9450-160
☎ 07531 9450-161

✉ info@hoffnungszeichen.de
🌐 www.hoffnungszeichen.de/service

SEPA-Überweisung / Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts _____ BIC (entfällt bei Inlandszahlungen) _____

Zahlungsempfänger: (max. 27 Stellen)
H o f f n u n g s z e i c h e n e . V .
IBAN
D E 7 2 5 2 0 6 0 4 1 0 0 0 0 0 0 1 9 1 0
BIC des Kreditinstituts (8 oder 11 Stellen)
G E N O D E F 1 E K 1 (EB Kassel)

Danke für Ihre Spende.

Betrag: Euro, Cent _____

Ggf. Spendernr./Aktionsnr./ggf. Spendenstichwort _____

PLZ und Straße des Spenders (max. 27 Stellen) _____

Angaben zum Kontoinhaber / Zahler: Vorname, Name / Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- od. Postfachangaben) _____

IBAN
D E _____ 06

Datum: _____ Unterschrift(en): _____

Für Überweisungen in
Deutschland und
in andere EU-/EWR-
Staaten in Euro.

IBAN des Auftraggebers _____

Beleg/Quittung für den Auftraggeber

Empfänger _____
Hoffnungszeichen e.V.
IBAN _____
DE72 5206 0410 0000 0019 10
Geldinstitut _____
EB Kassel
BIC: GENODEF1EK1
Verwendungszweck _____
Zuwendung
EURO _____

Das Finanzamt Konstanz hat durch Bescheid vom
13.05.2024 zu Steuer-Nr. 09041/07891 die Gemeinnützig-
keit und Mildtätigkeit von Hoffnungszeichen e.V.
anerkannt. Zuwendungen an den Verein sind daher
nach § 10b EStG bzw. § 9 Nr. 3 KStG steuerbegünstigt.
Bis zu einem Betrag von 300,- Euro gilt der quittierte
Beleg in Verbindung mit dem Kontoauszug als Zu-
wendungsbestätigung.

Hoffnungszeichen e.V.
Schneckenburgstraße 11 d · 78467 Konstanz

Name des Auftraggebers _____

Name/Quittungsstempel _____

Herzlichen Dank für Ihre Spende! Sollten mehr Spenden
eingehen, als für die beschriebenen Maßnahmen benö-
tigt werden, kommen diese anderen satzungsgemäßen
Maßnahmen Hoffnungszeichens zugute.

SPENDE



Armenien

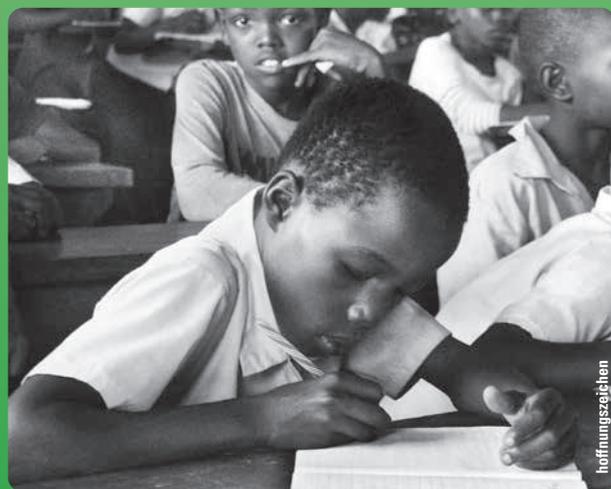
Grigor Grigorjan geht es nicht gut; über den Verlust seiner Frau beim verheerenden Erdbeben 1988 kam der gebrechliche Mann nie hinweg. Der 66-Jährige ist gezeichnet von seiner bitteren Armut und seinen gesundheitlichen Leiden. Ein Hoffnungsschimmer ist die Winterhilfe von Hoffnungszeichen. In den nächsten Tagen möchten unsere Mitarbeitenden wieder aufbrechen und verarmten Familien und alleinlebenden Älteren wichtige Lebensmittelpakete überbringen. Mit 59 Euro ermöglichen Sie einem Haushalt ein großes Hilfspaket. Jede Gabe ist segensreich – vielen Dank!

(Mehr auf S. 4–5)

Spendenstichwort: Armenien

Südsudan

Schulbildung ist für viele Kinder im Südsudan keine Selbstverständlichkeit. Armut, Flucht oder Vertreibung hindern viele Familien, ihre Kinder zur Schule schicken zu können. Mit unserer Unterstützung des Schulspeisungsprogramms der Diözese Tombura-Yambio schaffen wir Anreize für besonders arme Haushalte, ihren Kindern sowohl tägliche Mahlzeiten als auch Bildung zu ermöglichen. Schon 15 Euro stellen die monatliche Schulspeisung für ein Vorschulkind sicher. 45 Euro kostet ein großer Sack Bohnen für die Schulküche. Von Herzen Dankeschön für diese nachhaltige Hilfe!



(Mehr auf S. 10–11) Spendenstichwort: Südsudan

Herzlichen Dank für Ihre Spende!

Die hier beschriebenen Hilfsmaßnahmen zeigen, wie Ihre Gabe durch uns verwendet werden kann. Sollten mehr Spenden eingehen, als hierzu benötigt, kommen diese anderen satzungsgemäßen Maßnahmen zugute.



Pfrin. Sibylle Giersiepen
Ehrenamtliches Aufsichtsratsmitglied

Liebe Freunde!

Für manche ist der November (in unseren Breiten) ein schwieriger, ein melancholischer Monat. Die goldenen Tage weichen Nebel und zunehmender Dunkelheit. Es können Tage der Einsamkeit sein. Andere sehen in ihm eine Zeit der Einkehr und des zur Ruhe Kommens. Eine Zeit auch, sich der Endlichkeit allen Lebens bewusst zu werden. Im November liegen nicht von ungefähr Feiertage des Gedenkens wie Allerheiligen.

Mir ist es ein großer Trost zu wissen: Egal ob der November, auch auf das Leben übertragen, eine Zeit der Erinnerung an den Sommer oder eine Zeit der Sehnsucht nach dem nächsten Frühling ist: Jede Zeit - leicht oder schwer, gesellig oder einsam, fröhlich oder traurig - gehört zu dem Ganzen unseres Lebens und ist in Gottes Hand geborgen!

So wie das der Prediger Salomo im 3. Kapitel und der Psalm 31 formulieren:

Alles hat seine bestimmte Stunde, und jedes Vorhaben unter dem Himmel hat seine Zeit. Meine Zeit aber steht in Deinen Händen, Gott.

Herzlichst Ihre

Sibylle Giersiepen

